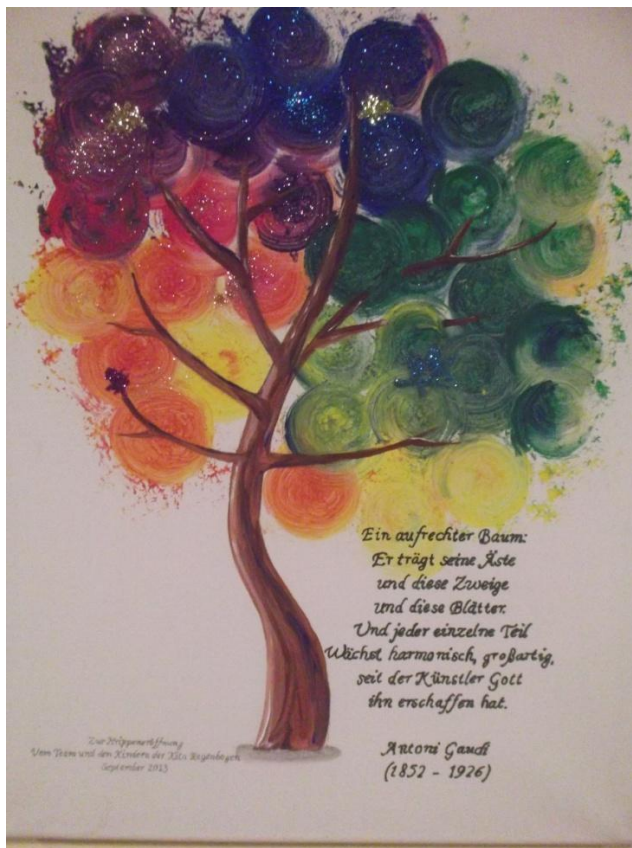


Katholische Kindertagesstätte St Martin

Katholische Kindertagesstätte St Martin

Baar-Ebenhausen

Konzeption



Gliederung

Vorwort

Grußwort der Stiftung St. Simpert

1. Unsere Kindertagesstätte

1.1 Einzugsgebiet

1.2 Geschichte der Einrichtung

2. Wir stellen uns vor

2.1 Träger

2.2 Verwaltung

2.3 Leitbild

2.4 Räumlichkeiten

2.5 Gruppenstruktur

2.6 Öffnungszeiten

2.7 Kernzeit

3. Kinder

3.1 Gesetzesgrundlage

3.2 Bild vom Kind

3.2.1 Pädagogischer Ansatz

3.2.2 Die Rolle der Erzieherin

3.2.3 Zusammenarbeit im Team

3.3 Bildungs- und Erziehungsziele

3.3.1 Ethische und religiöse Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen

3.3.2 Sprachliche Bildung und Förderung

3.3.3 Mathematische Bildung

3.3.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

3.3.5 Umweltbildung und -erziehung

3.3.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

3.3.7 Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung

3.3.8 Musikalische Bildung und Erziehung

3.3.9 Bewegungserziehung und Sport

3.3.10 Gesundheitserziehung und Sicherheit

3.3.11 Pflege und Sauberkeitserziehung

3.4 Tagesablauf

3.5 Eingewöhnung

3.5.1 Übergang in den Kindergarten

3.5.2 Übergang in die Schule

3.6 Beobachtung und Dokumentation

3.7 Partizipation

3.8 Integration

Konzeption 2020

4. Eltern

4.1 So sehen wir Eltern – Erziehungspartnerschaft

4.1.1 Elterngespräche und Elternveranstaltungen

4.2 Elternbeirat

5. Kooperation und Vernetzungen

6 Öffentlichkeitsarbeit

7. Qualitätssicherung und Evaluation

8 Schutzkonzept

8.1 Gesetzliche Grundlagen

8.2 Personalverantwortung

8.3 Prävention von Anfang an

8.4 Partizipation

8.5 Intervention

8.6 Professionelle Beziehungsgestaltung

8.7 Angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz

8.8 Schutz der Intimsphäre

8.8.1 Ruhezeit, Schlafsituation

8.8.2 Eingewöhnung/Konflikte und Gefährdungssituationen

8.8.3 Räumlichkeiten

8.8.4 Sexualerziehung

8.9 Zusammenarbeit mit den Eltern

8.10 Fort- und Weiterbildung

9. Impressum

Vorwort

Liebe interessierte Leser,

wir möchten Ihnen unser pädagogisches Handeln näher bringen und stellen Ihnen unsere Konzeption vor, um Ihnen die Grundlagen, Schwerpunkte und Ziele näherzubringen.

Als familienergänzende Einrichtung orientiert sich unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien und am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Konzeption spiegelt unsere Arbeit wieder und wir wollen sie gemeinsam mit unseren Kindern, deren Eltern und dem Team leben und stetig weiterentwickeln.

Neu in diese Konzeption haben wir das Schutzkonzept aufgenommen

Ihr Kindergarten-Team und

**Ingrid Reichardt-Lagleder
Kindertagesstättenleitung**

Grußwort der Stiftung Kita-Zentrum St. Simpert

Liebe Eltern,

der französische Dichter Francois Rabelais sagte einst: „Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Die Kindergartenzeit ist ein wichtiger Lebensabschnitt in der Entwicklung eines Kindes und gehört mit zu den bedeutendsten Kindheitserinnerungen. Zum ersten Mal verlassen die Kinder ihr Elternhaus, um eigene Erfahrungen zu sammeln- sie werden selbständiger. Die Kindertageseinrichtung ist nicht nur ein Ort, der den Kindern Geborgenheit und Wertschätzung gibt, sondern vor allem auch eine Zeit voller neuer Erlebnisse, Möglichkeiten und Erfahrungen. Die Kinder erleben Gemeinschaft, knüpfen Freundschaften und entwickeln dabei ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken.

Dieser Entwicklungsprozess wird unterstützt durch gelebte christliche Werte, die ein Qualitätsmerkmal kirchlicher Kindertageseinrichtungen sind und an denen sich das Miteinander aller maßgeblich orientiert.

Als katholische Einrichtung sieht sich die Kindertagesstätte St. Martin als Brücke zwischen der Familie und der Pfarrei.

Das Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg „Wachsen auf gutem Grund“ gibt unter anderem die Schwerpunkte wieder. Dieses Rahmenkonzept unseres H.H. Bischof Dr. Bertram Meier können sie in der Einrichtung einsehen.

Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Um die Kindertageseinrichtung St. Martin optimal zu unterstützen, übernimmt das KiTA-Zentrum St. Simpert administrative Aufgaben und begleitet in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband und Kitapastoral die Einrichtung in pädagogischen und pastoralen Belangen.

Es freut uns sehr, dass Sie Interesse am Konzept der Kindertageseinrichtung St. Martin zeigen. Es gibt Ihnen Einblick in die wertvolle pädagogische Arbeit der Erziehenden und zeigt ein umfassendes Bild des Angebotes. Ein besonderer Dank gilt dem pädagogischen Personal, welches engagiert mit seinem Fachwissen, seiner Kompetenz und seinen Erfahrungen das Konzept entwickelt hat.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie viel Freude beim Lesen und bedanken uns für das Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen

1. Unsere Kindertagesstätte

1.1 Einzugsgebiet

Unsere Kindertageseinrichtung nimmt vorrangig Kinder der Gemeinde Baar-Ebenhausen auf. Sollten noch Plätze zur Verfügung stehen, werden auch Kinder aus anderen Gemeinden berücksichtigt.

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet und nahe der Grundschule Baar-Ebenhausen.

Durch die zentrale Lage ist die Kindertageseinrichtung für Eltern und deren Kinder gut zu erreichen.

1.2 Geschichte der Einrichtung

Die Kindertagesstätte St. Martin kann auf eine lange Geschichte zurückgreifen.

Die erste Kindergartengruppe wurde am 01. September 1954 im Pfarrstadel gegründet und von Frau Herta Köhler betreut.

In den Jahren 1969/1970 wurde auf der grünen Wiese in der Jahnstraße in Fertigbauweise ein neuer Kindergarten gebaut. Noch heute befinden sich die Bärengruppe und Mäusegruppe in diesem Baustrakt.

Die Gemeinden Baar und Ebenhausen wurden 1984 zusammengelegt und zu einer großen Gemeinde fusioniert. In der ursprünglichen Gemeinde Baar gab es keinen Kindergarten und der katholische Kindergarten St. Martin nahm alle Kinder aus beiden Gemeinden auf.

Im Jahre 1987 wurde die Einrichtung in Massivbauweise in Richtung Paar mit einem Gruppenraum, einer Turnhalle und Sanitäranlagen vergrößert.

1995 wurde der Gemeindekindergarten im Ortsteil Baar gebaut und eröffnet. Trotz der Einrichtung dieses weiteren Kindergartens reichte die Kapazität beider Häuser bald nicht mehr aus und es musste ein Container für eine weitere Gruppe im St. Martinkindergarten aufgestellt werden.

Im Jahre 2013 wurde der Kindergarten nochmals erweitert und eine Kinderkrippe konnte ihre Pforten öffnen. Somit entstand eine Kindertagesstätte für Kindern von 0 bis 6 Jahren.

2. Wir stellen uns vor

2.1 Träger

Unsere Kindertageseinrichtung wird getragen von der katholischen Kirchenstiftung St. Martin, vertreten durch Herrn Pfarrer Tobias Hiller.

**Adresse: Kirchplatz 8
85107 Baar-Ebenhausen
Telefon: 08453-9509**

2.2. Verwaltung

Seit dem 01.01.2019 sind wir an die Stiftung Kita-Zentrum St. Simpert angeschlossen. Diese Stiftung erbringt Beistandsleistungen in der Personal- und Finanzverwaltung ebenso wie für pädagogische, pastorale und stiftungsaufsichtliche Beratung.

2.3 Leitbild

Das alltägliche Leben der christlichen Werte in Achtung vor Gott, dem Menschen und der Schöpfung stehen in unserer katholischen Kindertageseinrichtung im Mittelpunkt.

Wir sind offen für Familien, gleich welcher Religion und Kultur.

Deshalb bringen wir einander Wertschätzung entgegen, um mit allen Beteiligten eine gute und tragfähige Beziehung aufzubauen. Dazu gehört, dass wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit ansehen.

Wir begleiten das Kind auf seinem Weg, geben Impulse und unterstützen die individuellen Lernprozesse. Dadurch erfüllen wir das Recht der Kinder auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

Wir respektieren die Erziehungsverantwortung der Eltern und unterstützen sie.

Wichtig ist uns, dass wir alle Eltern in unser Handeln mit einbeziehen, damit wir gemeinsam die bestmögliche Förderung für jedes Kind erreichen können.

2.4 Räumlichkeiten

- **große Eingangshalle mit Garderoben**
- **3 Kindergartenräume mit anschließendem Nebenraum**
- **3 Sanitärräume**
- **2 kleine Lagerräume**
- **1 Teeküche**
- **1 Mehrzweckraum**
- **2 Personaltoiletten**
- **1 Krippengruppe mit separatem Schlafrum**

Konzeption 2020

2.5 Gruppenstrukturen

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder von 0 bis ca. 6 Jahren.

Die ganz jungen Kinder bis zu ca. 3 Jahren sind in der Krippengruppe.

Die 3 bis 6- oder 7jährigen verteilen wir altersgemischt auf drei Kindergartengruppen. In allen Gruppen arbeiten pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte. Zusätzlich geben wir Praktikanten und Praktikantinnen die Möglichkeit, unseren Beruf näher kennenzulernen, bzw. das erste oder zweite Jahr ihrer Ausbildung hier zu absolvieren. Eine Reinigungskraft sorgt dafür, dass alles sauber und gepflegt ist.

2.6 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7.15 Uhr bis 16.00 Uhr

2.7 Kernzeit

Unsere Kernzeit ist:

in der Krippe von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr und im Kindergarten von 8.30 Uhr bis 12.45 Uhr

3. Kinder

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer Einrichtung liegen im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG).

Bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele orientieren wir uns an den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zur Grundschulzeit, am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

Konzeption 2020

3.2 Bild vom Kind

Jedes Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Die kindliche Entwicklung ist ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen. Kinder haben Rechte, Pflichten und Freiheiten, brauchen aber auch Grenzen um in eine Gruppe hinein zu wachsen. Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bildung und Erziehung und unser Team nimmt jedes Kind an wie es ist.

Kinder brauchen:

- **Zutrauen und Vertrauen**
- **Lob und Anerkennung**
- **Grenzen**
- **Motivation**
- **Anreize und Ideen**
- **Sicherheit und Schutz**
- **Begleitung**
- **eine Umgebung, in der sie sich wohlfühlen können**
- **Zeit**
- **Freiheit**

Kinder können:

- **selber entscheiden**
- **wissen was sie wollen**
- **Konflikte und Probleme lösen**

Kinder sind:

- **ganz individuell**
- **kompetent und haben alles was sie brauchen**
- **eigene Persönlichkeiten**

Wir helfen Ihrem Kind, seine Stärken zu fördern, gehen auf die Bedürfnisse ein und begleiten es ein Stück weit auf seinem Lebensweg.

3.2.1 Pädagogischer Ansatz

Ziele unserer Pädagogik:

- **Kind ist ein selbständiger Mensch-Kind ist selbstbewusst**
- **Kind hat Freude am Leben**
- **Kind hat Spaß Neues zu entdecken**
- **Kind hat Vertrauen**
- **Eltern haben Vertrauen**
- **wir sind Erziehungspartner der Eltern**
- **das Kind ist ein kompetenter Mensch**
- **Kinder akzeptieren und kennen Grenzen, Regeln**
- **Kinder fühlen sich wohl**
- **das Kind ist wissbegierig und neugierig**
- **das Kind ist fit für die Schule**
- **das Kind ist stark**
- **das Kind kann sich gut ausdrücken**
- **das Kind hat Freude am Singen, Musizieren**

Konzeption 2020

- **das Kind hat Spaß an Bewegung**
- **das Kind kann für sich sorgen**
- **das Kind nimmt Rücksicht auf seine Umwelt**

Allgemeine Merkmale unserer Arbeit:

- **situationsorientiertes, bedürfnisgerechtes Arbeiten**
- **angenehme, ansprechende Lernatmosphäre**
- **liebevolle, partnerschaftliche Beziehung zum Kind**
- **Projektarbeit**
- **teiloffene Gruppen**
- **positives Lernen durch Nachahmung, Lernen am Vorbild**
- **strukturierter Tagesablauf**
- **altersgemischte Gruppen, d.h.**
- **0 bis ca. 3 Jahre in der Krippe und ca. 3 Jahre bis zur Einschulung im Kindergarten**
- **bunte Vielfalt (viele Nationen)**
- **kirchlicher Jahreskreis begleitet den Alltag**
- **Sprachförderung**
- **Gartenzeit**
- **Naturverbundenheit (Wald, Picknick, Wanderungen)**
- **Ausflüge**
- **gesunde Ernährung**

Das ist uns wichtig:

- **empathisch sein**
- **Zeit fürs Kind nehmen und dem Kind Zeit geben**
- **unterstützend arbeiten**
- **individuell arbeiten, Schritt für Schritt**
- **das Kind wertschätzen**
- **dem Kind christliche Werte vermitteln**
- **die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen**
- **mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft bilden**
- **humorvoll, fröhlich, freundlich sein**
- **Neues und Anderes kennen lernen und sich darauf einlassen**
- **liebevolle Konsequenz**
- **Orientierung an den Ressourcen**
- **an den Stärken der Kinder ansetzen**
- **Selbständigkeit des Kindes fördern**
- **respektvoller Umgang miteinander**
- **Werte vermitteln**
- **Toleranz gegenüber anderen Kulturen**
- **Toleranz gegenüber allem Anderen**
- **alle sind willkommen**
- **das Kind kann sich auf mich verlassen**

3.2.2 Die Rolle der Pädagogen

Unsere zentrale Rolle als Fachkräfte in der Einrichtung ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und Eltern darzustellen und Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu sein.

Dabei ist es unsere Aufgabe, die Kinder zu unterstützen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und dabei eine abwartende und beobachtende Haltung einzunehmen. Für die Kinder sind wir verlässliche Bildungspartner, die individuell fördern und neue Themenbereiche mit den Kindern erschließen.

In unserer täglichen Arbeit fungieren wir stets als Vorbilder und handeln dadurch authentisch. Dies schließt das Setzen von Grenzen mit ein.

Neben dem respektvollen Umgang mit allen Beteiligten sind wir auch liebevoller und vertrauensvoller Spielpartner, der jedes Kind so annimmt, wie es ist und ständig darauf bedacht ist, jedes Kind dort abzuholen wo es im Moment steht. Zusätzlich zu der Fachkompetenz, bringt jedes Mitglied unseres Teams verschiedene individuelle Stärken und Fähigkeiten mit ein. Somit können alle Bereiche des Bildungsauftrages optimal umgesetzt werden.

Das bedeutet bzw. heißt:

- **verständnisvoll**
- **unterstützen, ermutigen**
- **liebevoll sein und loben**
- **begleiten**
- **fordern**
- **mutig**
- **kreativ**
- **beobachten**
- **einfühlsam**
- **intuitiv**
- **aufmerksam**
- **umsichtig**
- **gerecht**
- **ehrlich**
- **respektvoll**
- **offen**
- **authentisch**
- **lernfähig**
- **eigene Grenzen erkennen und akzeptieren**
- **zum Nachdenken anregen**
- **anregende Lernumgebung schaffen**
- **kompetenzorientierte Haltung**
- **Reflexion, Selbstreflexion und Austausch**

Konzeption 2020

3.2.3 Zusammenarbeit im Team

„Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammenarbeitet!“

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohen Maße abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzeln engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten Arbeit in der jeweils eigenen Funktion. Alle aber – ob pädagogische Fachkraft oder Ergänzungskraft – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Um solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Klein- und Großteam- sitzungen.

Einmal pro Woche setzen sich alle Kindergarten- und Krippenteammitglieder zusammen, um über Vorbereitung von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen.

Die Vorbereitungstage finden im August statt, um unseren Jahresplan, die Ziele und die Gruppengestaltung etc. erarbeiten zu können.

Qualifizierte Kindertagesstättenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit sich mit ihrem Wissen auf den neuesten Stand zu bringen.

3.3 Bildungs- und Erziehungsziele

3.3.1 Ethische und religiöse Erziehung

Emotionalität und soziale Beziehungen

Da wir eine katholische Einrichtung sind, steht die religiöse Bildung und Erziehung mit an oberster Stelle.

Wir orientieren uns dabei am katholischen Jahreskreis und setzen uns mit dem Leben als Christ auseinander.

Es ist uns dabei sehr wichtig, dass in unserer katholischen Einrichtung jedes Kind seinen eigenen Glauben leben darf, da es bei uns auch viele Familien mit anderen Glaubensrichtungen gibt.

Wir eröffnen den Kindern eine Beziehung zu Gott

Die Kinder lernen unsere Kirche als Ort der Ruhe und des Gebetes kennen.

Wir beziehen die kirchlichen Räume für unsere religiösen Einheiten mit ein, z.B. betrachten wir den Kreuzweg, sprechen über die Bedeutung des Taufbeckens.

Die Kinder im Kindergarten lernen die Bedeutung der christlichen Symbole wie Kreuz, Osterkerze, Farben, Wasser, Taube, Brot usw. kennen. Wir bereiten uns gemeinsam auf die religiösen Feste im Jahreskreis mit ihren immer wiederkehrenden Ritualen vor und feiern den Namenstag des Heiligen St. Martin, Weihnachten, Ostern, Pfingsten usw.

Wir erarbeiten und vertiefen die religiösen Inhalte in Legeübungen, Meditationen, im Rollenspiel, bei Betrachtungen und beim Singen von Liedern.

Konzeption 2020

Darüber hinaus werden die Kinder auch täglich mit anderen Religionen und kulturellen Unterschieden konfrontiert. Unsere Aufgabe ist es hier, den Kindern einen positiven Umgang mit anderen Glaubensrichtungen zu vermitteln. Durch die Wertevermittlung in der religiösen Erziehung haben die Kinder die Möglichkeit ihre eigene Emotionalität zu entdecken, Beziehungen einzugehen und positiv zu gestalten, aber auch Konfliktfähigkeit zu entwickeln.

Wichtige Aspekte sind dabei:

eigene Identität finden

eigene Gefühle zulassen dürfen

Gefühle anderer respektieren

andere verstehen

einfach ICH sein dürfen

3.3.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Entwicklung der Sprachfähigkeit der Kinder hat bei uns einen hohen Stellenwert. Die Ausdrucksform der Kinder beginnt bereits ab der Geburt anhand von Mimik, Gestik und mit den ersten Lauten. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung bereits ab der Kinderkrippe. Hier greifen wir die Laute und das „Brabbeln“ der Kinder auf, das heißt wir geben den Kindern das Gefühl, dass wir sie verstehen, indem wir z.B. diese Laute wiederholen. Dadurch erfährt das Kind Freude an der Sprache und bekommt die Selbstsicherheit weitere Laute und dann die ersten Wörter frei benutzen zu können.

Uns ist wichtig, dass die Kinder durch Kommunikation und Interaktion Beziehungen aufbauen und eigene Wünsche und Interessen äußern können.

Die Sprachentwicklung fördern wir jeden Tag durch:

- **freies Erzählen in der Freispielzeit**
- **aktives Begleiten der Kinder in der Freispielzeit**
- **Rollenspiele**
- **Knireiter**
- **Bilderbuchbetrachtung**
- **Lieder und Kreisspiele**
- **Geschichten vorlesen und nacherzählen**
- **Gedichte und Reime**
- **Fingerspiele**
- **Bewegungsspiele**
- **Kinderkonferenzen**
- **Alltägliche Gespräche**

Bei sämtlichen Formen der sprachlichen Bildung ist es unsere Aufgabe, den Kindern als Vorbild voran zu gehen: deutlich sprechen, in ganzen Sätzen sprechen, die Kinder zum Sprechen anregen.

Die Sprache ist ein sehr wichtiger Teil unseres Lebens, da sie zur Förderung anderer Kompetenzen beiträgt.

Konzeption 2020

Die Sprache fördert u. a. folgendes:

- **Selbstbewusstsein**
- **Auditive Wahrnehmung**
- **Soziale Kompetenzen**
- **Kognitive Kompetenzen**
- **Wortschatz**
- **Mundmotorik**

Die sprachliche Bildung und Förderung ist eine Schlüsselqualifikation für den weiteren Bildungsweg und für das ganze Leben.

3.3.3 Mathematische Bildung

Damit ein Kind mathematische Fähigkeiten erlernen kann, ist es in der Kita wichtig, mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten.

Die Kinder sollen lernen, altersentsprechend mit Zahlen, geometrischen Formen und Mengen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen.

Im Zahlenbereich werden folgende Aktivitäten angeboten:

Erlernen von Abzählreimen

Würfelspiele

verschiedene Kreis- und Singspiele (z.B. 1,2,3 im Sauseschritt)

Morgenritual „Zählen der Kinder“

Uhrzeit und Kalendarium erfahren und wahrnehmen

verschiedene Zahlenprojekte (z.B. Zahlenland)

Die Förderung von Formen findet folgendermaßen statt:

Kennenlernen der Grundbegriffe geometrischer Formen durch geeignete Spiele

Spiele mit den unterschiedlichsten Konstruktionsmaterialien

Anbieten von gezielten kreativen Angeboten

3.3.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- **Interesse der Kinder wecken und vertraut machen mit der Natur und Umwelt (z.B. Spaziergänge in der Natur)**
- **Naturmaterialien (Blätter, Blüten, Früchte) und Naturvorgänge (säen, hegen und ernten) den Kindern näher bringen und die Möglichkeit schaffen, diese Vorgänge bis ins Detail kennenzulernen**
- **Exkursionen in den Wald und Umgebung (Waldtage und Bauernhofbesuch)**
- **Möglichkeit bieten zum Begreifen von verschiedenen Materialien (hart, fest, flüssig, usw.)**
- **Interessante Experimente anbieten (z.B. aus dem Programm der kleinen Forscher)**
- **Den Kindern verschiedene Möglichkeiten bieten um das Wissen zu intensivieren**
- **Informationsquellen anbieten:**
- **Temperaturen messen – verschieden Messsysteme**
- **Wiegemöglichkeiten bereitstellen – verschiedene Waagen Zeitmessungen – Sanduhren, Digitaluhren, Sonnenuhren...**
- **das Team nimmt regelmäßig an den Fortbildungen des „Haus der kleinen Forscher“ teil und dieses Wissen wird in die Praxis umgesetzt.**

Konzeption 2020

In der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung geht es darum, Alltagsphänomene und Zusammenhänge aufzuzeigen. Wesentliche Grundlagen für das Verständnis der Welt und deren Funktionieren erarbeiten wir mit den Kindern. Weiterhin lernen die Kinder beim Experimentieren im Alltag, die Welt zu hinterfragen und Lösungen zu finden. Sie sind mit Herz und Hand dabei. Nicht zu vergessen ist die Tatsache, dass Kinder hierbei mit Spaß an der Arbeit sind.

3.3.5 Umweltbildung- und -erziehung

In unserem Alltagsgeschehen lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln auf verschiedene Weise integrieren und einüben. Durch das Spielen, Hantieren und Arbeiten mit natürlichen Materialien begreifen die Kinder die Umwelt.

Bei uns in der Einrichtung werden folgende Aktivitäten zum Thema Umweltbewusstsein angeboten:

- **Kennenlernen und Umgehen mit Naturmaterialien**
- **Regelmäßige Aufenthalte in der Natur und Spaziergänge**
- **Waldtage**
- **Ausflug der Vorschulkinder**
- **Ausflüge des gesamten Kindergartens**
- **Gestalten eines Gartenbeetes**
- **Säen von Samen – Beobachten – Pflegen – Beschreiben des Pflanzenwachstums**
- **Die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln**
- **Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen**
- **Kreative Angebote aus Müll**

3.3.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Unter der Informationstechnische Bildung versteht man den sachgerechten, selbstbestimmten und vor allem verantwortlichen Umgang mit Medien.

Dabei unterscheiden wir zwischen:

- **visuellen Medien (Bücher, Fotos, Computer, Zeitschriften)**
- **Auditiven Medien (CD, digitale Musikdateien, Radio)**
- **Audiovisuelle Medien (Filme, DVD)**

Deshalb bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung viele verschiedene Medien an, wie z.B. Bilderbücher, Sachbücher, Musik und Hörbücher anhören, Fotos betrachten.

In der Kinderkrippe liegt der Schwerpunkt der Medienerziehung bei den visuellen Medien, indem wir den Kindern viele verschiedene Bücherarten zur Verfügung stellen (Bilderbücher, Fühlbücher, Leporello, Geschichten- und Wimmelbücher) oder mit ihnen Fotos aus dem Krippenalltag betrachten.

Um die auditiven Medien mit einzubeziehen, gibt es vielfältige Musik-CD's.

3.3.7 Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung Mit allen Sinnen

Sehen

Wir trainieren und sensibilisieren den Sehsinn durch verschiedenartigste Angebote:

- **Gegenstände erkennen und benennen (z.B. ich sehe was, was du nicht siehst)**
- **Farben erkennen und benennen**
- **im Spiel vielschichtige Aufgaben stellen, um die Vorstellungskraft zu intensivieren**

Hören

Sensibilisierung unseres Gehörsinns:

- **Flüsterpost**
- **Geräusche mit Qualitäten wahrnehmen und zuordnen (laut-leise, flötend, raschelnd)**
- **Umgebungsgeräusche wahrnehmen und zuordnen (z.B. Gefahrensignale)**

Tasten

Das Sinnesorgan Haut ist das größte Wahrnehmungsorgan unseres Organismus. Sie schützt uns auch vor Gefahren, indem sie wichtige, Reize übermittelt:

- **weich oder hart**
- **nass oder trocken**
- **kalt oder heiß**
- **spitz oder scharf**

Riechen

Unser Geruchssinn ist im Bezug auf Sympathie und Antipathie ein wichtiger Faktor. Das Geruchsgedächtnis zur Erinnerung früherer Situationen schafft sofort ein lebendiges Bild vor unseren Augen (z.B. Krankenhaus, Bauernhof).

Durch das Beschäftigen mit Materialien zum Riechen, z. B. Geruchsdosen übermitteln wir den Kindern unter anderem auch den emotionalen Bezug Gerüche helfen uns, uns in der Umwelt zu orientieren (gefährliche Stoffe, wie z.B. Gas, Rauch usw.)

Schmecken

Wir üben, Dinge am Geschmack zu erkennen und benennen (z.B. Apfel, Birne. Kräuter, usw.) und geschmackliche Richtungen zu unterscheiden (süß, sauer, salzig, bitter)

Gleichgewicht

Durch Üben wichtiger Bewegungsabläufe trainieren wir den ganzen Körper .Ein Kind, das sich viel und sicher bewegt, lernt leichter, ist ausgeglichener und nicht so anfällig für Unfälle. Wir üben z.B. Balancieren, Klettern, auf einem Bein stehen, schaukeln und vieles mehr.

Konzeption 2020

A)

Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung mit allen Sinnen durchzieht jeden Bildungsbereich. Es findet kein Lernen ohne unsere Sinne statt. Egal ob Sprache, Singen, Musizieren, Bewegen, Gestik, Mimik oder Tanz – ohne unsere Sinne können wir nur erschwert Dinge erlernen.

Deshalb beginnen wir auch schon bei den Krippenkindern damit, alle Sinne von Anfang an anzusprechen und anzuregen.

In unserem Hause wird dies erreicht durch ansprechende Raumgestaltung, eine positive Atmosphäre, Essen mit allen Sinnen zu genießen, den Tisch schön zu decken und so weiter.

B)

Bildnerische Erziehung

Wir stellen den Kindern zur Förderung der Kreativität und Auseinandersetzung mit verschiedenen Techniken unterschiedlichste Materialien zur Verfügung, z.B.

Wasserfarben, Wachsmalstifte, Buntpapier, Moosgummi, Malstifte, verschiedene Klebstoffe, Knete, Scheren.....

Die Persönlichkeit des einzelnen Kindes wird durch gestalterische und künstlerische Erlebnisse gestärkt. Es werden wichtige Erfahrungen gesammelt.

C)

Kulturelle Bildung

Die Kinder sollen auch andere Kulturen kennenlernen, indem man auf die jeweilige Kultur der verschiedenen Familien eingeht und diese mit einbezieht.

Die Kinder können Theaterstücke und Tanzaufführungen selber erfinden und einstudieren. Theater, Museen, Kirchen und bauliche Kunstwerke erkunden wir in unregelmäßigen Abständen.

3.3.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist einer von vielen Schwerpunkten in der Kindergartenarbeit.

Bei dem Kind soll durch Musik kognitive Entwicklung, Freude, Entspannung und Kreativität durch verschiedenste Tätigkeiten geweckt werden.

Im Einzelnen werden folgende Aktivitäten angeboten:

- **Singen von kindgerechten Liedern**
- **Kennenlernen von Liedern aus anderen Kulturkreisen**
- **Spiel mit Orffinstrumenten**
- **Klanggeschichten (Begleitung einer Geschichte mit Orff- und Körperinstrumenten)**
- **Bau von einfachen Instrumenten**
- **Rhythmik (Kombination aus Rhythmus, Bewegung und Konzentration)**
- **Malen oder bildnerisches Gestalten nach Musik**
- **Kennenlernen von klassischer Musik und deren kindgerechte Umsetzung**
- **Rhythmische Verse**
- **Tänze**
- **musikalische Begleitung des Alltages (vor allem in der Krippe)**

3.3.9 Bewegungserziehung und Sport

Dieser Bereich liegt uns am Herzen, da Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung ist. Zu der Bewegungserziehung gehört neben Grob- und Feinmotorik auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren. Wir wollen die Bewegungsfreude der Kinder erhalten und die Neugier auf neue Bewegungsabläufe herausfordern.

Unsere Aktivitäten unterteilen sich in verschiedene Bereiche:

Rhythmik

Primäres Instrument in der Rhythmik ist der Körper. Materialien sind lediglich Spielanreiz. Musik und Sprache führen die Bewegung.

Im Gruppenraum, Turnraum sowie im Freien bieten wir Bewegungsspiele an. Dabei können Grundlagen sozialen Verhaltens eingeübt werden, z. B. Regeln einhalten, Rücksichtnahme.

Turnstunde

Jede Gruppe hat ihren festen Turntag, an dem wir neben freiem Ausprobieren gezielt mit verschiedensten Turngeräten und Materialien umgehen lernen. Bei den Krippenkindern steht das freie Experimentieren im Vordergrund.

Tanz und Musik

Je nach den Bedürfnissen der Kinder, sowie zu bestimmten Anlässen, bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich zur Musik zu bewegen und zu tanzen.

Bewegung im Freien

In unserem großen Garten dürfen die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, z.B. laufen, klettern, rutschen, fortbewegen mit den verschiedenen Fahrzeugen, Ballspielen, Seilhüpfen...

Spaziergänge und Joggen in der freien Natur sind bei den Kindern besonders beliebt.

Besuche auf den umliegenden Spielplätzen runden unser Programm ab.

3.3.10 Gesundheitserziehung und Sicherheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Wir wollen die Gesundheit der Kinder durch Ernährung und Bewegung fördern und ihnen ein Bewusstsein für gesunde Ernährung nahebringen, indem wir ihnen täglich einen Obst- und Gemüseteller sowie eine Getränkestation bereitstellen.

Unser gesundes Frühstück, das wir ab und zu gemeinsam herrichten, ist bei den Kindern auch sehr beliebt. Je nach Thema dürfen die Kinder auch gemeinsam Kochen und Backen.

Körperpflege und Hygiene gehört ebenso zur Gesundheitserziehung.

Konzeption 2020

Stress gehört zum Lebensalltag. Wir möchten erreichen, dass die Kinder lernen mit Stress positiv umzugehen. Durch Entspannungstechniken, Phantasiereisen und die Möglichkeit sich körperlich auszutoben, sollen Spannungen abgebaut werden.

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt wird auch ein Hör- und Sehtest, ein Sprachentwicklungstest, sowie die Vorschuluntersuchung bei uns im Haus durchgeführt.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist für eine gesunde Entwicklung unerlässlich. Unsere Beobachtung im Alltag geben wir in gemeinsamen Gesprächen an die Eltern weiter. Bei auftretenden Auffälligkeiten in der Entwicklung ihres Kindes empfehlen wir den Eltern, ihr Kind bei einer Frühförderstelle, Ergotherapeuten oder Logopäden vorzustellen, mit denen auch wir gegebenenfalls zusammen arbeiten. Wir möchten auf diese Weise helfen, dem Kind den bestmöglichen Weg zu ebnen.

Wir organisieren für die Eltern themenbezogene Elternabende mit Fachreferenten.

Bei Unfällen oder Krankheitsfällen in der Einrichtung wird von unserer Seite Erste Hilfe geleistet, die Eltern werden umgehend informiert und bei meldepflichtigen Infektionskrankheiten wird das Gesundheitsamt benachrichtigt. Das gesamte Team nimmt alle 2 Jahre an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.

Zum Thema Sicherheit gehört auch, kalkulierbare Gefahrenstellen bewusst zuzulassen und zum Thema zu machen. Sie stellen für die Kinder ein Entwicklungspotenzial dar. Die Kinder lernen, mögliche Gefahrenstellen zu erkennen und einzuschätzen, indem wir mit ihnen den Umgang mit brennenden Kerzen, Scheren, Messern und den Gefahren beim Spielen (z.B. Klettern) üben.

Durch den Besuch der Feuerwehr und der Polizei entwickeln die Kinder Grundkenntnisse über richtiges Verhalten bei Brand und im Straßenverkehr. Einmal jährlich führen wir in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr eine nicht angekündigte Brandschutzübung durch.

3.3.11 Pflege und Sauberkeitsentwicklung

Wir sind sehr darauf bedacht die Wickelsituation für das Kind angenehm zu gestalten.

Mehr zu diesem Thema im Schutzkonzept.

Wir achten auf die Signale des Kindes, um zu erkennen, wann es bereit ist, die Eigeninitiative zum Sauberwerden zu übernehmen.

3.4 Tagesablauf

- **Ankommen der Kinder in der Kita**
- **Morgenkreis**
- **Freispielzeit** – hier haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel, sowie zu angeleiteten Aktivitäten wie basteln, werken, malen, kneten, usw. Die Kinder werden je nach Bedarf gewickelt. Je nach Situation finden gleitende Brotzeit oder gemeinsame Brotzeit statt.
- **Während der Freispielzeit werden die Gruppen für eine Stunde geöffnet. Die Kinder dürfen somit auch in anderen Gruppen spielen.**
- **Mittagskreis** – hier finden gezielte Angebote statt.
- **Gartenzeit**
- **Abholen der Kinder**
- **Warmes Mittagessen**
- **Anschließend beginnt die Ruhe- und Schlafenszeit.**
- **Freispielzeit und auch gezielte Angebote und/oder Spiel im Freien.**
- **In der Krippengruppe wird nochmals Brotzeit gemacht.**
- **Garten und Abholzeit**

3.5 Eingewöhnung

Für die Eltern ist eine Gesamtdauer von 4 – 6 Wochen einzuplanen.

Wichtig ist, gute Voraussetzungen zu schaffen für die Eingewöhnungsphase.

Das Kind soll sich in seinem eigenen Tempo eingewöhnen dürfen. Bei unseren Kindergartenkindern geschieht dies oft schneller als bei den Krippenkindern. Wir entscheiden zusammen mit den Eltern der neuen Kindergartenkinder wie die Eingewöhnung beginnt und weitergeführt wird.

Bei den Krippenkindern gehen wir nach folgendem Muster vor:

- **Angenehme Atmosphäre schaffen und Vorgespräche mit den Eltern führen.**
- **Fundament für gute, zukünftige Kooperation schaffen.**
- **Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte stellt für jedes einzelne Kind eine große Herausforderung dar. Daher ist für jedes Kind eine behutsame Eingewöhnung wichtig.**
- **Wir lehnen eine Vorgehensweise nach festen Zeitabschnitten ab.**
- **Es ist uns ein Anliegen und gleichzeitig unser Ziel, dass das Kind gerne und angstfrei die Kita besucht.**
- **Es soll sich in der neuen Umgebung wohlfühlen, die neue Bezugsperson akzeptieren, kennenlernen und Vertrauen entwickeln.**

1.Phase:

- **Vorgespräch über das Kind und Ablauf der Eingewöhnung.**
- **Information über Rituale und Tagesablauf.**

2.Phase:

- **Anwesenheit der Eltern in den ersten drei Tagen für 1 bis 2 Stunden.**
- **Intensiver Austausch zwischen Erzieher und Eltern.**
- **Ausblick auf den nächsten Tag geben und Verweildauer evt. verlängern.**

Konzeption 2020

3.Phase:

- **Frühestens am 4. Tag (kein Montag und kein Freitag) erste Trennung und Abschied nehmen (Erarbeitung eines Abschiedsrituals). Die Dauer der ersten Trennung ist zwischen 20 und 30 Minuten und die Eltern müssen sich in der Nähe aufhalten.**
- **Bei Trennungsschwierigkeiten – Verlängerung der Besuchstage.**

4.Phase:

- **Schrittweise gesteigerte Anwesenheit des Kindes.**
- **Eltern müssen aber immer telefonisch zu erreichen sein! In der ersten Zeit der Eingewöhnung müssen die Eltern in der Einrichtung verweilen.**

5.Phase:

- **Entwicklungsgespräche nach der Eingewöhnungszeit.**

In unserem Hause wird frühzeitig damit begonnen das Krippenkind auf den erfolgreichen Übergang in den Kindergarten vorzubereiten.

Dabei achten wir auf folgendes:

- **Teilöffnung der Gruppen - Die Kinder können täglich während der Freispielzeit die Gruppen wechseln, d.h. die Krippenkinder gehen zum Spiel in die Kindergartengruppen oder die Kindergartenkinder besuchen uns.**
- **Alle Feste im Jahreskreis werden gemeinsam gefeiert, also Kinderkrippe und Kindergarten feiern zusammen.**
- **Wir reflektieren im Team die dabei gemachten Beobachtungen.**
- **Die Unterschiede zwischen Kinderkrippe und Kindergarten den Eltern und Kindern klar machen (z. B. Gruppengröße, Geräuschpegel, mehr Aktivitäten, wildere Kinder im Kindergarten).**
- **Ein feierliches Abschiedsfest für die Kinder, die die Gruppe verlassen.**

3.5.2 Übergang in die Schule

Kinder sind neugierig und freuen sich auf die Schule. Jedoch bringt dieser Übergang auch Unsicherheiten mit sich, welche es abzubauen gilt.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Diese Vorbereitung beginnt bei uns am ersten Kindergarten tag. Ab diesem Tag fördern wir sowohl die Basiskompetenzen als auch schulnahe Vorläuferkompetenzen, auf die die Schule aufbauen kann.

Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft

- **Personale (personenbezogene) Kompetenzen, u.a. Selbstwertgefühl**
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (Umgang mit anderen)**
- **Verantwortung für das eigene Tun**

Konzeption 2020

- **Resilienz (Widerstandsfähigkeit)**
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**
- **Lernmethodische Kompetenzen**
- **Spaß am Lernen wecken**

Schulnahe Vorläuferkompetenzen:

- **Sprachentwicklung (z.B. Würzburger Trainingsprogramm)**
- **Begegnung mit der Schriftkultur (Schwungübungen, eigenen Namen schreiben)**
- **Literacy-Erziehung (z.B. detailliertes Nacherzählen von Geschichten und Bilderbüchern)**

Vorkurs Deutsch und Zusammenarbeit mit der Grundschule

Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) wird das Vorkurskonzept Deutsch geregelt. Wir setzen dieses Konzept seit längerem bereits um und bieten zusammen mit der Grundschule einen Deutschkurs an. Dieser Kurs, der einen Gesamtumfang von 120 Stunden hat, richtet sich an Kinder, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind.

Der Vorkurs Deutsch soll den Kindern auf spielerische Weise die deutsche Sprache näher bringen. Grundsätzlich dient der Kindergartenalltag immer der Sprachentwicklung, sowohl für das Migrationskind als auch für das deutsche Kind. Bücher, Reime, Kreisspiele, Lieder, Gespräche etc. sind sehr förderlich für die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes.

Auch für Kinder deutscher Herkunft besteht in manchen Schuljahren die Möglichkeit, an einem speziellen Deutschkurs in der Schule teilzunehmen.

Mit Hilfe von Kooperationsbeauftragten in Schule und Kindertageseinrichtung können Kooperationsformen entwickelt werden, die die Kinder bei der Vorbereitung auf die Schule unterstützen können.

Auch wenn die Kinder schon ab dem 1. Kindergartenjahr für den späteren Übergang in die Schule lernen, wird Ihr Kind einmal wöchentlich zusammen mit anderen Vorschulkindern im Nebenzimmer auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet.

So bearbeiten die Kinder in dieser ungestörten Lernumgebung anspruchsvolle Aufgaben (z.B. Arbeitsblätter) und lernen Verantwortung für ihre eigenen Materialien zu übernehmen. Vor allem im letzten halben Jahr vor der Schuleinschreibung rückt das Thema „Schule“ in den Mittelpunkt. So findet hier die Vorschuluntersuchung statt, die von einer Fachkraft des Gesundheitsamtes Pfaffenhofen vorgenommen wird.

Wir besuchen mit den Vorschulkindern im Frühjahr die Grundschule und Ihr Kind erlebt hier die erste Schulstunde und die Pausensituation.

Weitere wichtige Aktionen im letzten Kindergartenjahr

- **verschiedene Auftritte bei unterschiedlichen Veranstaltungen**
- **Christbaumschmücken in der Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte**
- **Treffen mit den Vorschulkindern des Regenbogenkindergartens**
- **Verkehrserziehung mit der Polizei**

Konzeption 2020

- **Zahnarztbesuch**
- **Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr**
- **Vorschulflug**
- **Verabschiedung**

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Kinder regelmäßig in allen Spielsituationen, wobei sie selbstverständlich auch immer wieder die Möglichkeit haben, unbeobachtet zu spielen.

Bei pädagogischen Angeboten beobachten wir immer Verhalten und Lernfortschritte des einzelnen Kindes.

Um das Sozialverhalten oder Veränderungen und Auffälligkeiten rechtzeitig zu erkennen, richten wir im Freispiel unsere Aufmerksamkeit auf jedes einzelne Kind.

Die Beobachtungen besprechen wir im Gruppenteam und anschließend übertragen wir diese in die Entwicklungsbögen Perik und Seldak. Für unsere Migrationskinder wird der Sismikbogen ausgefüllt und ausgewertet. Die „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3 -48 Monate“ von Ulrike und Franz Petermann und Ute Koglin füllen wir für die Krippenkinder aus. Anhand dieser Bögen können wir die Fortschritte der Kinder und deren altersgemäße Entwicklung ansehen. Die Beobachtungsbögen bilden eine Grundlage für Entwicklungs- und Elterngespräche.

3.7 Partizipation

Kinder haben - unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation.

Wir als Bildungsort stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit den Kindern zu leben.

Partizipation bedeutet für uns die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung.

Basierend auf dem Bild vom Kind als aktivem Mitgestalter seiner Bildung sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil ko-konstruktiver Bildungsprozesse und Voraussetzung für deren Gelingen.

3.8 Integration und Inklusion

Integration heißt für uns:

- **Sich gegenseitig annehmen**
- **Einander verstehen**
- **Miteinander spielen**
- **Aufeinander achten**
- **Voneinander lernen**
- **Füreinander da sein**

Gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander ist das Hauptanliegen unserer Arbeit.

Konzeption 2020

Warum integrative Erziehung:

- Wohnortnahe Hilfe für Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen und individuellem Förderbedarf anzubieten ist besonders in unserem ländlichen Einzugsgebiet wichtig. Kinder, die im gewohnten Umfeld verbleiben, haben bessere Chancen Kindergartenfreundschaften auch privat zu pflegen.
- Alle Kinder und auch die Eltern ziehen Gewinn aus der gemeinsamen Erziehung.
- Durch das tägliche Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie mit ihrem „Anderssein“ zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben.

Ausstattung und Räumlichkeiten vermitteln den Kindern das Gefühl von Sicherheit und regen Neugier und Interesse an. Integrationskinder brauchen eine klar strukturierte anregende Umgebung. Der Vormittag ist klar gegliedert durch ritualisierte Abläufe und Strukturen. Die Integrationskinder und das Team werden von einem Fachdienst, einer Heilpädagogin begleitet und unterstützt.

4. Eltern

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wichtig ist, sich für die Elternsicht zu interessieren, ihre Ansichten wertfrei anzuhören, sich das Zusammenleben mit dem Kind für einen kurzen Moment der elterlichen Perspektive anzusehen – dies sind erste Schritte auf den Weg zur Erziehungs- partnerschaft. Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Ziel ist ein gemeinsamer Blick auf das Kind.

Partnerschaft bedeutet nicht nur Harmonie – Konflikte gehören zu allen Partnerschaften.

Konflikte sind da, um sie gemeinsam zu lösen.

4.1.1 Elterngespräche und Elternveranstaltungen

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen, denn gegenseitiges Vertrauen ist eine gute Basis, damit sich das Kind bei uns wohlfühlt.

Nach dem Anmeldemodus werden die Eltern zu einem Informationsabend eingeladen, bei sie die Gelegenheit haben das Personal der jeweiligen Gruppe kennenzulernen und nähere Informationen über den Kindergartenalltag erhalten. Am Anfang des Kindergartenjahres findet ein Elternabend mit Elternbeiratswahl und anschließendem Gruppenelternabend statt.

Wir führen einmal im Jahr mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch durch und je nach Bedarf von Seiten der Eltern oder des Teams kann es öfter stattfinden.

Konzeption 2020

Große Bedeutung haben auch die sogenannten Tür- und Angelgespräche. Hierbei werden kurze Informationen und dringende Angelegenheiten angesprochen und ausgetauscht.

Außerdem laden wir einmal im Jahr einen externen Referenten zu verschiedenen Erziehungs- und Entwicklungsthemen ein.

4.2 Elternbeirat

Zur Förderung einer noch effektiveren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger muss in jeder Kindertagesstätte ein Elternbeirat gewählt werden.

Die Wahl muss bis Ende Oktober durchgeführt werden.

Der Elternbeirat hat ein Informations- und Anhörungsrecht.

Er hat eine beratende Funktion bezüglich der Jahresplanung und bei finanziellen Angelegenheiten (z.B. Verwendung von Spenden).

Der Elternbeirat leistet Unterstützung bei der Planung und Gestaltung von Veranstaltungen und Festen.

Am Ende des Kindergartenjahres bzw. bei der Wahl hat der scheidende Elternbeirat einen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

5. Kooperation und Vernetzungen

Für Kinder ist es elementar wichtig viele verschiedene Lebensfelder kennenzulernen, wie z.B. Gemeinde, Natur, Arbeitswelt, Landwirtschaft, Religion und Politik. Wir möchten die Kinder mit diesen altersgerecht vertraut machen.

Bei uns werden deshalb folgende Aktivitäten durchgeführt:

- **Naturerfahrungen im Wald**
- **Bauernhofbesichtigung**
- **Gartenarbeit**
- **Entdecken der näheren Umgebung, u. a. Kirche, Supermarkt, Spielplatz**
- **Kennenlernen der Arbeitswelt, u. a. Besuch von Zahnarzt, Feuerwehr**
- **Besuch von kulturellen Einrichtungen (Theater, Museen, Bücherei)**
- **Ehrenamtliche Tätigkeiten (Auftritt der Kinder beim Seniorennachmittag)**

Unsere Kindertageseinrichtung ist auch mit anderen öffentlichen Stellen vernetzt:

- **Verbale Absprache mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde**
- **Kooperation zwischen Träger, Ämtern und Gemeinde**
- **Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen und Gesundheitsamt**
- **Kooperation mit der Fachberatung der Diözese und den Ausbildungsschulen der Praktikanten**

Die Einrichtung ermöglicht durch eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule den Kindern einen positiven Start in das Schulleben.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns sehr wichtig, unsere pädagogische Arbeit und deren Wichtigkeit der Öffentlichkeit zu präsentieren. Am Tag der offenen Tür können sich alle interessierten Familien über unsere Arbeitsweise informieren.

Anhand von Pressemitteilungen im Gemeindeblatt geben wir auch allen anderen Einwohnern die Möglichkeit unsere pädagogischen Aktionen zu verfolgen.

Auch auf unserer Homepage werden Sie immer die neuesten Informationen finden. Diese ist über die Seite des Bistums Augsburg zu erreichen. Dort erfolgt die Suche über „Wichtiges“, „Kindertageseinrichtungen“, „A-Z“, „Ebenhausen St. Martin“

7. Qualitätssicherung und Evaluation

Qualitätssicherung umfasst alle Bemühungen und Arbeitsansätze, die auf die Feststellung, Entwicklung und Sicherung von Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder ausgerichtet sind.

Evaluation dient der rückblickenden Wirkungskontrolle, der vorausschauenden Steuerung und dem Verständnis von Situationen und Prozessen. Anhand der Evaluationsdaten können Arbeitsweisen angepasst werden.

Unsere Formen der Qualitätssicherung

- **Regelmäßige Teilnahme an Personal-Fortbildungen**
- **Teamfortbildungen**
- **Teambesprechungen im Gesamt- und Kleinteam**
- **Teilnahme an Leiterinnen-Konferenzen**
- **Regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung der Konzeption**
- **Protokolle aller Besprechungen**
- **Fallbesprechungen**
- **Zusammenarbeit mit Fachdiensten**
- **Einbezug von Fachliteratur**
- **Maßnahmen zum Arbeits- und Unfallschutz**
- **Maßnahmen zum Gesundheitsschutz**
- **Regelmäßige Elterngespräche**
- **Infoelternabende**
- **Elternabende mit Fachreferenten zu Erziehungsthemen**
- **Jährliche Eltern-Umfragen zu Bedarf und Zufriedenheit**
- **Auswertung und Einbeziehung der Umfrage-Ergebnisse**
- **Standardisierte Beobachtungsbögen für jedes Kind**
- **Dokumentation der Entwicklung des Kindes**
- **Klare Alltagsstrukturen**
- **Trainingsprogramme zur Schulvorbereitung**
- **Pädagogische Orientierung am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)**

8. Schutzkonzept

Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg haben zu gewährleisten, dass sie ein sicherer Raum sind, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.

der die Kinder davor bewahren soll durch Darüber hinaus sind sie als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9b Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)).

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen, sowie erwachsenen Schutzbefohlenen Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität von Minderjährigen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen, hat der Bischof von Augsburg unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend – eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Augsburg erlassen.

Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind Grundlage für das einrichtungsbezogene Schutzkonzept.

Verfahrensabläufe und Leitlinien

- **§ 8a SGB VIII Schutzauftrag**
Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt
Risikoanalyse
Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft
- **Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes**
- **Handungsleitfaden, wenn eine Vermutung auf sexuellen Missbrauch besteht (Bistum Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt)**
Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen

Regelmäßig nehmen katholische Kindertageseinrichtungen als freie Träger die Aufgaben der Jugendhilfe wahr. Auch sie müssen das Risiko für das Kind qualifiziert abschätzen, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Das Jugendamt muss dafür sorgen, dass die Fachkräfte der katholischen Kindertageseinrichtungen den Schutzauftrag einhalten und eine insoweit

Konzeption 2020

erfahrene Fachkraft hinzuziehen, um das Risiko zu beurteilen. Hierzu schließt das Jugendamt mit den katholischen Kindertageseinrichtungen eine entsprechende Vereinbarung. Damit soll erreicht werden, dass freie Träger und Einrichtungen, die durch § 8a Abs. 1 SGB VIII nicht unmittelbar verpflichtet werden, sich vertraglich verpflichten, den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrzunehmen, d. h. insbesondere,

- **Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen,**
- **bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen,**
- **Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird,**
- **bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken,**
- **das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden,**
- **in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.**

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Die Einzelheiten der Risikoanalyse und der Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft ergeben sich für die katholischen Kindertageseinrichtungen aus der konkret mit dem Jugendamt getroffenen Vereinbarung und können von Jugendamt zu Jugendamt variieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zu dem nicht alltägliche, akute Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

8.2 Personalverantwortung

Schon im Bewerbungsgespräch wird das Schutzkonzept als Grundlage unserer Arbeit vorgestellt. Der Bewerber, die Bewerberin soll es als Grundlage des eigenen Handelns anerkennen. Bei der Einstellung muss ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt werden, das dann jeweils nach 5 Jahren erneuert werden muss..

Jeder Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin muss die folgende Selbstverpflichtung unterschreiben:

Selbstverpflichtung für die Arbeit mit Kindern

1. Ich verpflichte mich, alles zu tun, damit in der Arbeit mit Kindern sexualisierte Gewalt, Vernachlässigung und andere Formen der Gewalt verhindert werden.
2. Ich verpflichte mich, Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen und toleriere keine Form von Gewalt jeglicher Art.
3. Ich verpflichte mich dazu, ein sicheres, förderliches und ermutigendes Umfeld für Kinder zu schaffen und/oder zu wahren. Ich respektiere sie als eigenständige Persönlichkeiten und höre ihnen zu.
4. Ich verpflichte mich, gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges, nonverbales oder verbales Verhalten aktiv Stellung zu beziehen.
5. Ich verhalte mich selbst niemals abwertend und unterlasse jede Form von Bedrohung, Diskriminierung, verbaler oder körperlicher Gewalt.
6. Ich verpflichte mich, zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz gegenüber Kindern.
7. Ich verpflichte mich, die individuellen Grenzen der Kinder zu respektieren und die Intimsphäre und persönliche Schamgrenze zu achten.
8. Ich bin mir meiner besonderen Verantwortung als Mitarbeiter oder Mitarbeiterin bewusst und missbrauche meine Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu mir anvertrauten jungen Menschen.
9. Ich achte auf Grenzüberschreitungen durch Mitarbeitende und andere Menschen in der Einrichtung.
10. Ich vertusche nichts und werde mich bei konkreten Anlässen umgehend an die oder den benannte(n) kompetente(n) Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin wenden.

Konzeption 2020

11. Ich achte auf mögliche Anzeichen von Vernachlässigung und Gewalt. Wenn ich Formen von Vernachlässigung und Gewalt bei Kindern vermute, wende ich mich umgehend an die Leitung.

8.3 Prävention von Anfang an

Ob Kindertagesstätte oder Krippe, die Kindertagesbetreuung ist die „Kinderstube“ der Prävention. Hier machen Kinder sehr früh in ihrem Leben prägende und schützende Erfahrungen: In der Kita haben Mädchen und Jungen die Chance, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller Bedeutung haben, wo sich nicht die Großen, Starken und Groben durchsetzen. Wo pädagogisches Personal sie darin unterstützt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, zu zeigen, sich dafür einzusetzen und zu wehren, aber auch sich Unterstützung zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen oder sie verletzen. Erzieherinnen und Erzieher tragen täglich dazu bei, Mädchen und Jungen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Sie ermöglichen früh die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen, und fördern damit ganz maßgeblich das Kindeswohl. Dies ist der beste Schutz vor Gewalt – auch vor sexualisierter Gewalt.

8.4 Partizipation

Partizipation ist Mitentscheidung über das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft.

Die Beteiligung von Kindern an allen Entscheidungen, die sie betreffen, ist nicht nur ihr Recht, sondern stärkt ihre Position und verringert das Machtgefälle gegenüber Erwachsenen. Wir räumen den Kindern Mitspracherechte ein und machen sie kritikfähig.

Kinder sollen informiert sein, welche Vorgehensweise es in Situationen gibt, in denen sie sich nicht wohl fühlen oder die sie als bedrohlich empfinden. Dabei ist von zentraler Bedeutung, dass jedes Kind weiß, an welche Person es sich in solchen Fällen wenden kann.

8.5 Intervention

Was tun bei der Vermutung, ein Kind ist Opfer sexualisierter Gewalt?

Nichts auf eigene Faust unternehmen!	Ruhe bewahren! Keine überstürzten Aktionen!
Keine direkte Konfrontation des/der vermutlichen Täters/in mit der Vermutung!	Zuhören, Glauben schenken und ernst nehmen! Verhalten des potenziellen betroffenen jungen Menschen beobachten. Notizen mit Datum und Uhrzeit anfertigen.
Keine eigenen Ermittlungen zum Tathergang!	Die eigenen Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren!
Keine eigenen Befragungen durchführen!	Sich selber Hilfe holen!
Keine Informationen an den/ die vermutliche/n Täter/in!	Sich mit Personen des eigenen Vertrauens besprechen, ob die Wahrnehmungen geteilt werden. Ungute Gefühle zur Sprache bringen und den nächsten Handlungsschritt festlegen
Zunächst keine Konfrontation der Eltern des vermutlichen Opfers mit dem Sachverhalt!	
und/oder	
Mit der Ansprechperson des Trägers (geschulte Fachkraft) Kontakt aufnehmen.	
und/oder	
Fachberatung einholen! Bei einer begründeten Vermutung eine Fachberatungsstelle oder eine Kinderschutzfachkraft nach §8a SGBV VIII hinzuziehen. Sie schätzen das Gefährdungsrisiko ein und beraten bei weiteren Handlungsschritten.	
Weiterleitung an Missbrauchsbeauftragte bzw. Jugendamt. Begründete Vermutungen gegen eine/n haupt- oder ehrenamtliche/n Mitarbeiter/in umgehend den nächsten Vorgesetzten melden. Begründete Vermutungsfälle außerhalb kirchlicher Zusammenhänge unter Beachtung des Opferschutzes dem örtlichen Jugendamt melden!	

8.6 Professionelle Beziehungsgestaltung

Wir behandeln alle Kinder gleich und vermeiden Bevorzugung.

Sollten wir von den Kindern Geheimnisse erfahren, die die Entwicklung und den Schutz des Kindes beeinträchtigen, werden diese in Absprache mit der Leitung im Team behandelt.

Wir üben kein Babysitting in Familien aus, deren Kinder bei uns betreut werden. Wir machen private Kontakte zu den Familien uns anvertrauter Kinder im Team transparent.

Wir informieren immer die Einrichtungsleitung über Unternehmungen mit Kindern außerhalb der Tagesstätte (Ausflüge, Spaziergänge, Einkäufe, Spielplatzbesuche...).

8.7. Angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz

Körperliche und körperbetonte Kontaktaufnahme gehen in der Regel vom Kind aus und orientieren sich an dessen Entwicklungsstand.

Wir achten auf eine professionelle Gestaltung von Nähe und Distanz. Z.B. ist das Küssen der Kinder eine Überschreitung der professionellen Beziehung.

Wir geben den Kindern keine Kosenamen.

Wir zeigen den Kindern unsere Grenzen bei distanzlosem Verhalten und wahren Intimbereiche.

Die Kinder werden dazu angehalten, ihre körperlichen und emotionalen Grenzen klar zu kommunizieren und die Grenzen anderer zu akzeptieren.

Wir bringen den Kindern bei, fremden Erwachsenen gegenüber Distanz zu wahren.

8.8 Schutz der Intimsphäre

Pflegesituationen finden in geschützten, aber einsehbaren Räumen statt.

Die Kinder werden dazu angehalten, sich im Bad oder anderen geschützten Räumen umzuziehen.

Auf ausdrücklichen Wunsch helfen wir den Kindern beim An-, Aus- oder Umziehen.

Neue pädagogische Mitarbeiter/innen und Jahrespraktikanten/praktikantinnen wickeln erst nach einer Eingewöhnungs- und Kennenlernphase.

Kurzpraktikanten/praktikantinnen sind vom Wickeldienst ausgeschlossen.

Wir ermöglichen den Kindern einen ungestörten Toilettenbesuch.

Wir machen den Kindern beim Toilettengang ein Hilfsangebot. Nach Möglichkeit berücksichtigen wir den Wunsch der Kinder nach einer bestimmten Person.

8.8.1. Ruhezeit, Schlafsituation

Die Kinder sind beim Schlafen bekleidet und jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz.

Wir setzen uns bei Bedarf zu einem Kind, aber nicht auf dessen Matratze.

Wir wahren das Nähe- und Distanzbedürfnis des Kindes.

Bei Übernachtungsaktionen hat jedes Kind und jedes Teammitglied einen eigenen Schlafplatz.

Die Tür des Schlafraumes wird nicht verschlossen und kann jederzeit betreten werden.

8.8.2 Eingewöhnung / Konflikte und Gefährdungssituationen

Zur Unterstützung bei der Eingewöhnung ist es in manchen Situationen (z.B. bei der ersten Trennung, beim Einschlafen notwendig, ein Kind in den Arm zu nehmen, auch wenn es das in diesem Moment nicht will. Diese Situationen finden im Beisein anderer Fachkräfte statt.

In Konflikt- und Gefahrensituationen ist es manchmal nötig, Kinder körperlich zu begrenzen (z.B. durch Festhalten). In diesen Situationen wird eine zweite Person hinzugezogen.

Auszeiten nehmen Kinder in offenen und einsehbaren Bereichen in einem angemessenen Zeitrahmen. Aus unserer Sicht ist es wichtig, Kinder aus für sie stressigen Konfliktsituationen zunehmen.

8.8.3 Räumlichkeiten

Zonen höchster Intimität: Toiletten- und Wickelbereich

Diese Zonen sind geschützte Bereiche, da die Kinder sich hier ganz oder teilweise ausziehen.

Die Kinder sind vor den Blicken anderer geschützt, dennoch sind die Räume einsehbar und werden nicht abgeschlossen.

Eltern und andere Personen, die die Einrichtung besuchen, haben keinen Zutritt zu den Kindertoiletten im ganzen Haus.

Wenn Eltern in Ausnahmesituationen ihr Kind im Wickelraum wickeln oder ihr Kind beim Toilettengang begleiten möchten, müssen sie das Personal darüber informieren.

Personen, die in diesen Zonen Reparaturen durchführen müssen, werden von uns begleitet bzw. die Zonen zeitweise werden komplett gesperrt.

Zonen mittlerer Intimität: Schlafbereiche und Nebenräume

Eltern und andere Personen, die die Einrichtung besuchen, haben in der Regel keinen Zutritt zu den Schlafbereichen und Kuschecken.

Wenn Eltern ihre Kinder dort abholen möchten, müssen sie das Personal darüber informieren.

Müssen in diesen Zonen Reparaturen durchgeführt werden, sind sie für Kinder gesperrt.

Konzeption 2020

Für die gesamte Einrichtung gilt

Die Räume, in denen Kinder sich aufhalten, sind einsehbar und werden nicht abgesperrt.

Eltern helfen nur ihrem eigenen Kind bei Toiletten- oder Pflegesituationen (an-, umziehen, eincremen, Knopf der Hose öffnen, unterstützen nach dem Toilettengang). Dies ist ausschließlich dem pädagogischen Personal gestattet. Alle Eltern melden dem pädagogischen Personal, wenn ein Kind Hilfe benötigt.

8.8.4 Sexualerziehung

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.

Kinder erfühlen sich zunächst körperlich und machen ihre ersten Welterfahrungen mit dem Körper. Sie nehmen Gegenstände in den Mund zum Erforschen und zur Befriedigung von Lust. Voller Neugier und Tatandrang begreifen sie die Welt und sich selbst.

Im Kindergartenalter begreifen sie (auch durch Doktorspiele) dass es Mädchen und Jungen gibt.

Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich-Identität und Autonomie von größter Bedeutung. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark dafür, sexuelle Grenzverletzungen wahrzunehmen, sich anzuvertrauen und sich adäquat zur Wehr setzen zu können. Zudem befähigt es sie zur Wahrnehmung vielfältiger Gefühle und Ausdrucksformen unter Einbeziehung aller Sinne.

8.9 Zusammenarbeit mit den Eltern

Bereits im Aufnahmegespräch erläutern wir den Eltern die Präventionsarbeit der Kindertagesstätte.

Am Info-Elternabend bekommen Eltern nähere Informationen zum Schutzkonzept. In unregelmäßigen Abständen finden Elternabende zu verschiedenen Themen der Gewalt-Prävention statt.

8.10 Fort- und Weiterbildung

Alle Mitarbeiter/ innen haben bereits eine Schulung zur „Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen“ erhalten.

Weitere Fortbildungen und Schulungen sollen in unregelmäßigen Abständen erfolgen.

Konzeption 2020

Impressum

Kath. Kindertagesstätte St. Martin

Jahnstr. 1e

85107 Baar-Ebenhausen

08453/9500

kita.baar-ebenhausen@bistum-augsburg.de

Herausgeber:

Kath. Kindertagesstätte St. Martin

Kindertagesstättenleitung:

Ingrid Reichardt-Lagleder

Mitarbeit an der Konzeptionserstellung

Viola Mahr

Claudia Lustig

Beate Munz

Evelyn Braun

Doris Schidzig

Petra Breyer

Nicole Schütz

Katharina Winterstein

Ingrid Reichardt-Lagleder

Baar-Ebenhausen, März 2020